Zeitschrift: Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung

Herausgeber: Schweizerische Stiftung Für das Alter

Band: 45 (1967)

Heft: 3

Artikel: Wie sollen Programme für Altersnachmittage sein?

Autor: Sigrist, H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-721849

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wie sollen Programme für Altersnachmittage sein?

Über diese Frage wurde vielleicht schon viel mehr nachgedacht, als man meinen könnte. Jeder, der für einen Kreis von AHV-Berechtigten ein- oder zweimal im Monat ein Programm bereithalten muss, weiss, was das für eine Arbeit ist. Die Zusammenkunft selbst zu leiten ist im Verhältnis zu den Vorarbeiten, die dafür getan werden müssen, keine grosse Sache mehr. (Von da her mag denn auch die Bitterkeit solcher kommen, die solche Nachmittage immer nur organisieren müssen und das «'s isch schön gsii, tanke villmal!» nie an sie gerichtet vernehmen. Diesen letzten Satz jedoch nur ganz am Rand!)

Es lassen sich, glaube ich, Richtlinien aufstellen, wie solche Nachmittage geplant werden müssen und wie folglich die Programme dafür aussehen sollen.

Es handelt sich bei den Teilnehmern um alte Leute. Dieser Tatsache muss Rechnung getragen werden a) im Blick auf die Thematik, b) zeitlich, c) im Blick auf die Besucher selbst.

Zu a) Gemeindehelferinnen und Diakone, die oft dazu herangezogen werden, «für den nächsten Altersnachmittag etwas zu suchen» (!), erhalten viele Prospekte (sogar gedruckte) von Referenten, die sich für solche Nachmittage empfehlen: «Eine Reise um die Rigi im Sommer und im Winter. Mit Farb-Dias und Innerschwyzer Volksmusik.» Musik ab Tonband. «Meine Reise in den Fernen Osten. Mit Dias», usw. Solche Offerten sind genau zu prüfen! Zwar sehen die Alten sehr gerne Dias und Filme, und mit solchen sind wir ja auch in der Lage, Altersnachmittage attraktiv zu gestalten. Aber ich würde doch einer kritischen Sichtung das Wort reden. Im Zeitalter des Fernsehens und der Illustrierten ist es nach meiner Meinung nicht unsere Aufgabe, die Leute nun auch noch mit diesem Material zu füttern, nur weil es uns angeboten wird und wir sonst nichts anderes, besseres wissen. Gerade weil die Leute sonst schon genug Bilder sehen, müssen wir uns überlegen, was wir ihnen zeigen!

Es empfiehlt sich von daher sehr, unsere Programme zu planen. Dann kann man mischen: Film, Vortrag, Dias usw. Unser Programm für 1967 sieht so aus:

Gemeindepfarrer X: Ein Dichterporträt

XY, Präsident der Kirchgemeinde: Eine Kanada-Reise. Mit Dias

Verkehrsunterricht für Senioren. Mit einem Stadtpolizisten
Albert Schweitzer. Vortrag und Film
Gemeindepfarrer Y: Passion. Mit Dias
Pfarrer A. (genaues Thema noch nicht bekannt)
Pfarrer B.: Vortrag mit Dias über die Tätigkeit des Hilfswerks der Evangelischen Kirchen
Diakon S.: Der alte Mensch in seiner Situation: Das Alleinsein im Alter (Verwitwetsein, Einsamkeit)
Ausflug
Herr Dr. Fritz Wartenweiler (Thema noch unbekannt)
«Bäckerei Zürrer». Film
Herr XZ: Geschichte des und Geschichten aus unserem Quartier
Pfarrer C.: Der Jesuiten-Artikel. Vortrag
Abbé Pierre. Film
Albert Anker. Mit Dias
Gemeindepfarrer Z.: Adventsfeier

Diese Planung kann gut zusammen mit einigen Teilnehmern erfolgen. Es kommt dann so, dass beide Teile, Leiter und Teilnehmer, stillschweigend einen Kompromiss schliessen: der von ihnen sehnlichst gewünschte Film ist im Programm, aber auch etwas von dem, was mir am Herzen liegt.
Zu b) Die Zusammenkunft sollte nicht vor 14.30 Uhr beginnen. Aus verschiedenen Gründen: Alte Leute machen oft ein Mittagsschläfchen, oder die Grossmutter muss warten, bis alle Enkelkinder auf dem Weg zur Schule oder zum Kindergarten sind. Man soll sich nicht von *den* Teilnehmern, die auch früher kommen können, bestimmen lassen, wesentlich früher anzufangen: es gilt, auf die Schwachen Rücksicht zu nehmen!

In der Mitte des Programms sollte eine Pause liegen. Zum Beispiel:
14.30 Uhr Beginn — Begrüssung, Mitteilungen
14.40 Uhr Thema
15.30 Uhr Kaffeepause
Ab 16.00 Uhr freies Programm (Jassen o. ä.)
16.30 Uhr (ca.) Schluss
Die Pause dient nicht nur der leiblichen Erfrischung, sondern auch der gegenseitigen Kontaktnahme. Der Leiter kann sich zu solchen setzen, die ihm unbedingt das Neueste sagen müssen, aber auch unauffällig zu seinen «Sorgenkindern». Hier erfährt man auch oft, zu welchen Kranken man gehen sollte, usw.

Zu c) Das Auffassungsvermögen des alten Menschen ist begrenzt. Man soll ihm deshalb nicht 100 Dias in einer kurzen Zeit verabreichen! Ich machte die Erfahrung, dass die meisten Referenten, die sich selbst empfehlen, zu viele Bilder zeigen wollten. Wir haben eine grosse Verantwortung im Blick auf die Gestaltung des Programms. Wohl ist es recht, die Teilnehmer zu unterhalten. Dies soll aber nun den Alten angepasst geschehen: wir sollen sie nicht noch mehr zerstreuen durch ein buntscheckiges Programm, das gar keine Linie aufweist. So eine Linie zu ziehen, versuchte ich in der von mir veranstalteten Ferienwoche für ältere Gemeindeglieder (siehe Heft Nr. 4/1966 «Pro Senectute»). Ich glaube, dass wir versuchen müssen, den alten Menschen in dieser Richtung anzusprechen. Dies dürfte allerdings in einer Ferienwoche leichter sein als sonst. Aber wir sollen im Blick auf die zu suchenden Referenten darauf achten, ob einer hier geeignet ist oder nicht. Ich finde es falsch, wenn in einer Kirchgemeinde der Pfarrer nicht regelmässig bei den Altersveranstaltungen erscheint. Er ist es ja schliesslich, der durch Krankenbesuche und dergleichen viel mit solchen Leuten zu tun hat. Und er soll sich am Altersnachmittag *als Pfarrer* zeigen und geben! *Das* ist seine Sache. Gibt er sich anders, habe ich den starken Verdacht, dass die Teilnehmer etwas anderes von ihm erwarten, und dies mit Recht. Ich meine nicht, er müsse immer schwarz gewandet auftreten und nur die Bibel zitieren! Denn: Was wir auch bieten bei solchen Gelegenheiten und wie wir dies auch tun: das die Teilnehmer in ihrer Situation als Betagte erreichende, sie treffende, ihnen Mut machende Wort sollte immer mit dabei sein (wenn auch dann und wann in ganz kleinen, kaum sichtbaren Dosen). Dieses Wort kann auch aus einer Anfangs- oder Schlussandacht bestehen; am besten ist es freilich, wenn es nicht isoliert ist, sondern z. B. mitten im Kommentar zu gezeigten Bildchen. (Von da her ist noch einmal zu warnen vor jenen gewissen Referenten, die ich schon erwähnte: kaum einer unter ihnen ist fähig und auch willens, ein solches Wort zu sprechen!)

Der Teilnehmer, der ja alt ist, sollte spüren: Hier wird *für mich* eingeladen, das Programm gemacht, getischt, gestuhlt. Hier ist es mir als altem Menschen wohl. Wenn er das so merkt und empfindet, dann sind wir auf dem rechten Weg mit der Programmgestaltung für unsere Altersveranstaltungen!

H. Sigrist, Diakon, Zürich-Enge